

Öisi Ziiitig



GRÜEZI MITENAND

Inhaltsverzeichnis

GRÜEZI MITENAND	2
Anlässe im Mai	3
Unsere Oster-Küken	4
Beginn Rikschasaison	7
Eine Begegnung	8
Unsere Rätselecke	10
Fernweh: Richtung Süden	12
Unsere Osterwerkstatt	13
Ein kleiner Gruss aus der Küche	14
Ein Besuch im Museum	16
Neues Speiseverteilssystem	20
Häsch gwüsst?	22
Des Rätsels Lösung	23
Schlusspunkt	24



Gezeichnet von

Oleksandr Prokhorov,

Freiwilliger Mitarbeiter

Liebe Leserinnen und Leser

Der Mai ist wie ein feiner Atemzug. Die Helligkeit wird sanft, die Luft mild und für einen Moment verliert die Zeit ihre Eile. Es ist, als würde die Natur die Augen öffnen und wir mit ihr. Eine feine Wärme liegt über den Tagen. Die Abende dehnen sich ins Helle, lassen das Lachen weiterklingen und irgendwo dazwischen wächst die Sehnsucht, barfuss durchs Gras zu gehen. Der Mai streift uns wie ein warmer Wind, unaufdringlich und doch gegenwärtig. Er sammelt die flüchtigen Dinge, Sonnenstrahlen auf dem Wasser, Stimmen im Freien, das Surren der Bienen und die Wärme der Erde. Wer innehält, kann es spüren, nicht mit den Ohren, irgendwo dazwischen. Unsere Herzen erfreuen sich an den Wiesen mit weissen und gelben Tupfen, betörendem Fliederduft, frisch gemähtem Gras und dem goldenen Schimmer, der sich still über alles legt. Der Mai lädt ein, leise, fast ohne Worte, zum Sehen, zum Hören, zum Mitgehen im ruhigen Takt der Natur. Vielleicht ist es nichts weiter als das und doch alles, einfach da zu sein und zu spüren, wie das Herz leichter wird. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Monat Mai.

Ihre Cora Serafini

Institutionsleitung SZ Wiesengrund

Anlässe im Mai

Donnerstag, 07. Mai, 15.00 Uhr

Kinonachmittag "Die Dreigroschenoper"

Machen Sie es sich gemütlich und freuen Sie sich auf einen nostalgischen Nachmittag.



Donnerstag, 14. Mai, 15.00 Uhr

Konzert zur Auffahrt mit dem Orchester "Young Harmonists"

Geniessen Sie ein Konzert zur Auffahrt mit dem Orchester "Young Harmonists". Es erwartet Sie musikalische Vielfalt, junge Energie und ein besonderer Moment zum Innehalten.



Donnerstag, 21. Mai, ab 15.00 Uhr

Unsere Tanz-Bar ist eröffnet

Roberto Zanolli und seine Taxi-Dancers sorgen wieder für den nötigen Schwung auf der Tanzfläche.



Donnerstag, 28. Mai, 14.30 Uhr

Es wird wieder Lotto gespielt

Verbringen Sie unter der Leitung von Christl und Peter Frey einen unterhaltsamen und spannenden Nachmittag.



Unsere Oster-Küken

Interview mit Herrn Urs Weiss, Kleintierzüchter, Effretikon

Um welche Hühnerrasse handelt es sich bei den Küken?

Es sind Zwerg-Cochin, das ist keine verzweigte Rasse, sondern eine eigenständige Hühnerrasse.



Wie alt sind die Küken, wenn sie zu uns kommen?

Die Küken von diesem Jahr sind 3 Tage alt.



Ist es schlimm, wenn sich die Küken streiten?

Wir betrachten alles aus der Sicht des Menschen. Was wir als Streit wahrnehmen, ist unter Umständen gar keiner.

Hühner haben eine stricte Hackordnung, die irgendwann ausgefochten wird, allerdings noch nicht in diesem Alter.

Was geschieht mit den Küken, wenn wir sie zu Ihnen zurückbringen?

Sie werden selbstverständlich aufgezogen. Danach werden sie nach Schönheitskriterien und Vitalität unterteilt, wobei die Vitalität an erster Stelle steht, mit dem Ziel weiter zu züchten. Es gibt verschiedene Rassen sowie spezifische Standards, auf die geachtet wird, wie z.B. glänzende Augen, schönes dichtes Gefieder, die Farbe etc.

Wie erkennt man, ob es ein Huhn oder ein Hahn ist?

Das erkennt man schon 2-3 Tage nach dem Schlüpfen. Die Weibchen haben dann bereits ganz kleine Flügelfedern, welche die Männchen erst später entwickeln. Nach ca. 5-6 Wochen sieht man es dann am Kamm der Tiere.

Haben Sie noch andere Tiere?

Ich habe Kaninchen, Hühner und Enten. Allerdings habe ich von den Zwerg-Cochin 4 unterschiedlich farbige Schläge: Schwarz, Weiss, Silberfarben gebändert und Braun gebändert.



Seit wann züchten Sie Kleintiere?

Ich besitze Fotos von 1973 von Zwerg-Cochin, welche ich hatte.

Also erst seit vorgestern. (lacht)

Wie sind Sie zur Tierzucht gekommen?

Mein Vater hatte Kaninchen, zwar nicht zum Züchten, aber trotzdem bin ich von klein auf mit der Haltung von Kleintieren in Berührung gekommen.

Ich hätte gerne Landwirt gelernt. Und so habe ich immerhin einen Minibauernhof zu Hause.

Machen Sie dies beruflich oder als Hobby?

Ich bin bereits pensioniert und mache das nur als Hobby. Ich habe es immer als Hobby gemacht. Man kann definitiv nicht davon leben. (lacht)

Sie sind ja der Präsident vom Verein Kleintiere Schweiz. Was ist das für ein Verein?

Es ist eigentlich kein Verein, sondern ein Verband. Es ist der Verband der Tauben-, Kaninchen- und Gefiederzüchter. Es ist der Dachverband aller dieser Hobbyzüchter und wir sind ca. 5000 Mitglieder in der ganzen Schweiz.

Haben Sie als Präsident des Kleintier-Verbandes Schweiz Pläne oder Visionen?

Wir haben ein grosses Problem, da es immer weniger Züchter in der Schweiz gibt. Züchten bedeutet halt auch immer zu selektieren und zu entscheiden, welches Tier leben darf und welches nicht. Und wer macht das schon gerne?

Wer Hühner hat, sollte die Eier auch essen oder diese verschenken. Und man muss halt auch in der Lage sein, ein geliebtes Tier zu verwerten, indem man es isst, anstatt es wegzuerwerfen.

Dies hat mit Respekt dem Tier gegenüber zu tun. Das ist der Kreislauf des Lebens und ganz natürlich.

Wann wäre die nächste Kleintierausstellung im Raum Winterthur?

Oh, die wird leider länger nicht mehr stattfinden. Das Problem ist, dass es eben immer weniger Züchter gibt. Damit sich eine Ausstellung lohnt, bräuchte es mehr Züchter.

Bericht und Fotos

Romina Dellali-Leins und Michael Bütler

Technischer Dienst

Seniorenzentrum Wiesengrund



Die Eier werden bei einer konstanten Temperatur ausgebrütet.



Bild rechts: Die Vorbereitungen bis zur Ankunft der Küken laufen.

Bilder unten:
Die lang erwarteten "Gäste" sind eingetroffen...



Beginn Rikschasaison

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner

Gerne informiere ich Sie darüber, dass **ab dem 8. Mai** wieder unsere beliebten Rikschafahrten stattfinden.

Unsere Fahrer, Peter Fischer und Rainer Gross, haben sich auch für diese Saison erneut zur Verfügung gestellt, worüber wir uns sehr freuen. 😊

Die Fahrten finden ab dem 8. Mai wie folgt statt:

Im Frühling am Freitagnachmittag:

1. Fahrt von 13.30 – 15.00 Uhr
2. Fahrt von 15.15 – 16.45 Uhr

Im Sommer am Freitagvormittag (bevor es zu warm wird):

1. Fahrt von 8.30/8.45 – 10.00 Uhr
2. Fahrt von 10.15 – 11.45 Uhr

Für eine Rikschafahrt können Sie sich bei Sabrina Aguarón oder am Empfang anmelden.

Ich freue mich sehr, gemeinsam mit Ihnen in die neue Saison zu starten!

Herzliche Grüsse

Sabrina Aguarón, Leiterin Freiwilligen Dienst



Foto Homepage "Radeln ohne Alter" Winterthur

Eine Begegnung

Text von Seraina Bisang

Kennen Sie Solinetz?

Ein Ort für intensive Deutsch-Kurse in Winterthur. Jeden Tag wird hier drei Stunden Deutsch gelehrt und gelernt, vom Anfängerniveau bis zum Universitätsniveau. Die Frauen und Männer, die aus verschiedenen Ländern kommen, sind äusserst lernbereit und schaffen es zum Beispiel, jeden Tag acht Wörter und Sätze zu lernen, also insgesamt 40 in der Woche. Jedes Semester machen sie eine Prüfung um weiterzukommen. Sie schaffen etwas, was ich in meinem Alter nicht mehr schaffen kann. Schon gar nicht in einer Fremdsprache.

Ich blicke da in eine Welt, die ich vorher so nicht kannte. Ich lerne sehr liebenswürdige Menschen kennen mit ihren gar nicht einfachen Schicksalen, doch mit einem grossen Willen, sich eine Zukunft zu ermöglichen und nicht in Resignation zu versinken. Menschen, die sehr dankbar sind.

Hier habe ich eine junge Frau kennengelernt: Derya Han. Sie kommt aus der Türkei, ist Kurdin und vierundzwanzig Jahre alt. Fünf Tage in der Woche kommt sie mit dem Zug nach Winterthur. Sie hat sprachlich schon ein hohes Niveau erreicht in nur zwei Jahren und assistiert nun selber in einem Sprachkurs.

Ihr Ziel ist es, eine Ausbildung in einem Alterszentrum zu machen, und liebend gern möchte sie in einem Chor singen. Sie ist aber auch eine Dichterin. Sie schreibt – sagt sie – damit das Leben besser wird. Sie verarbeitet damit ihre Gefühle. Man spürt die Trauer und die Hoffnung. Ihre Liebe zur Natur spürt man ebenso. Und sie strahlt eine mutmachende Freude aus. Solinetz ist für sie ein Zuhause, wie eine Familie.



Ich darf zwei ihrer Gedichte weitergeben:



Hier ist die Schweiz

Hier ist die Schweiz
das Land der Schneeflocken.
In den Tiefen meines Herzens
versteckt sich der Frühling.

Die Natur erobert mein Herz.
Ich bin hier nicht geboren,
doch jedes Mal, wenn der Schnee fällt,
wenn die Sonne aufgeht,
und der Frühling in die Strassen zieht,
ein Lächeln,
eine Hoffnung
ummanteln meinen Körper.
Am Fusse der Berge die Schneeflocken,
wie eine Postkarte, die der Wind trägt.



Die Welt

Man sollte die Welt mit neuen Augen sehen

Als wäre es zum letzten Mal.

Manchmal muss man tief eintauchen ins Leben.

Was ist das Leben wirklich?

Eine Leere ohne Namen?

Ein Ort voller Hoffnung und Ängste?

Oder ein Weg voller Erfahrung und Opfer?

Der Mensch ist klug, aber oft ohne Mitgefühl,

die Gerechten unglücklich, die Ungerechten glücklich,

das ist die Welt, in der wir leben.

Wenn ich noch einmal geboren würde,
wäre ich vielleicht eine Taube.

Frei am Himmel

würde ich das Leben betrachten
und mich glücklich fühlen.

Manchmal frage ich mich,
was auf der anderen Seite des Himmels ist,

zwischen dunklen Wolken

ein blauer Schein berührt meine Augen,
Möwen flattern leicht mit ihren Flügeln.

Wissen sie um das Geheimnis,
das in der Tiefe verborgen ist?

Unsere Rätselecke

Quiz Nr. 98:

Fotografie

Übertragen Sie den richtigen
Buchstaben ins Lösungswort.

1. Wer entwickelte als erster im Jahr 1826 ein Verfahren, um Fotografien dauerhaft zu machen?



Blick aus dem Arbeitszimmer von Le Gras.
Heliografie Quelle: Wikipedia

- B)** Louis Daguerre
- L)** Joseph Nicéphore Niépce
- S)** George Eastman

2. Was bewirkt die Öffnung der Blende?



- I)** mehr Licht
- E)** grösserer Kontrast
- O)** stärkere Farben

3. Aus welcher Sprache entstammt das Wort Photo? (Photo=Licht)



- S)** Römisch
- C)** Griechisch
- H)** Französisch

4. Was benötigt man für die Entwicklung eines belichteten Fotopapiers?



- H)** Entwickler/Chemikalien
- D)** kochend heisses Wasser
- R)** Essig

5. Was bedeutet der Begriff digital?

- S)** farbig
- N)** technisch
- T)** in Zahlen (0 und 1)

6. Welche Eigenschaft hat ein analoger Wert?



- K)** körnig
- B)** fließende Übergänge
- P)** einfarbig

7. Wozu benötigt der Fotograf das Zoom?



- I)** Objekt näher heranholen
- D)** Bildschärfe verbessern
- U)** Farben verändern

8. Was macht das Objektiv?



- U)** es bestimmt die Brennweite
- L)** es bündelt das Licht
- N)** es digitalisiert das Bild

9. Was braucht man unbedingt, damit eine Fotografie entstehen kann?



- R)** Handy
- D)** Licht oder Blitz
- E)** ein Stativ

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Die Bilder sind von Pixaby, KI generiert oder selbst gemacht

Fernweh: Richtung Süden

Der Tank ist voll, die Familie verabschiedet, es geht los. Richtung Süden, Italien. Zum ersten Mal haben wir es nicht eilig. Keine zwei Wochen Ferien mit durchgetakteten Tagen, sondern einfach losfahren, bleiben, wo es uns gefällt und weiterziehen, wenn es uns ruft.

Die erste Nacht verbringen wir in einem kleinen Dorf im Norden Italiens. Ein oranger Himmel legt sich über die Landschaft, fast zu schön, um wahr zu sein. Was für ein Start!

Nach ein paar Tagen mit feiner italienischer Küche geht es weiter. Die Fähre wartet. Die Fahrt dauert 22 Stunden und 30 Minuten. Eine Kabine? Fehlanzeige. Dafür ein Schlafsack und ein gutes Buch.

Dann: Land in Sicht.

Nach einer miserablen Nacht, mit vielleicht 30 Minuten Schlaf, taucht Griechenland am Horizont auf.



Wir sind müde, aber voller Vorfreude. Die Tage hier vergehen schnell. Die Menschen sind herzlich und zeigen uns Plätze direkt am Meer, wo wir frühstücken und den Tag beginnen können. Jede Nacht schlafen wir an einer anderen Küste, begleitet vom Rauschen der Wellen.

Der Peloponnes lädt mit seiner Geschichte zum Innehalten ein. Alte Mauern, weite Landschaften und immer wieder dieser Gedanke, wie es hier früher wohl war.

Doch schon geht es weiter. Wir sind wieder auf dem Weg nach Norden. In etwa einer Woche erreichen wir Albanien. Was uns dort erwartet? Mal sehen..

Sonnige Grüße

Ian Stuker



Unsere Osterwerkstatt

Impressionen



Bilder oben: Osterwerkstatt



Bilder unten: Osternestlisuche



Ein kleiner Gruss aus der Küche

Frühlingsbote

Text von Regula Forlin

Rhabarber ist eines der ersten Schweizer Frühlingsgemüse. Je nach Wetterlage startet die Saison bereits im März, spätestens aber im April leuchtet Ihnen der heimische Rhabarber dann im Geschäft oder auf dem Markt entgegen.



Eine alte Volksweisheit besagt, dass Rhabarber nach dem 24. Juni (Johannistag) nicht mehr gegessen werden soll. Diese Regel kann man tatsächlich als Erinnerungshilfe nehmen. Tatsache ist, dass der Oxalgehalt mit zunehmender Reife steigt, deshalb sollte man ab Ende Juni tatsächlich keinen Rhabarber mehr ernten. Dies vor allem, um der Pflanze genügend Zeit zur Regeneration zu geben.

Oxalsäure kann für Kleinkinder, Allergiker, Nierenkranke oder Magenempfindliche ein Problem sein. Ebenso kann sich durch zu viel Säure die Zahnoberfläche aufräumen.

100g Rhabarberstängel enthalten zwischen 0,2 und 0,5g Oxalsäure. Letztere ist aber nur in grossen Mengen giftig – bei Erwachsenen ab etwa 5g. Man kann also ausrechnen: man müsste sehr viel Rhabarber essen, damit dieser wirklich giftig wäre.

Regeln zur Oxalsäure im Rhabarber:

1. Grüne Sorten enthalten mehr Oxalsäure als rote.
2. Rohes Rhabarber enthält mehr Oxalsäure als gekochter.
3. Blätter sowie Schale haben einen höheren Oxalgehalt als die Stange.
4. Der Oxalgehalt steigt mit zunehmender Reife, deshalb wird Rhabarber nur bis Ende Juni geerntet.



So kann man den Oxalgehalt des Rhabarbers verringern:

- Da sich die Hauptmenge der Oxalsäure in den Blättern und in der Schale befindet, sollten erstere nicht verwendet und die Stängel geschält werden.
- Erhitzen senkt ebenfalls den Oxalsäuregehalt
- Milchprodukte wie Joghurt, Quark oder Käse binden Oxalsäure im Darm, sodass sie besser ausgeschieden wird. Auch eine kleine Menge Natron beim Kochen kann helfen, den Gehalt zu senken. Besonders bei Spinat, Rhabarber, Mangold und Randen empfiehlt sich diese Zubereitung, um die Aufnahme von Oxalsäure zu minimieren.

Für die Rhabarber spricht aber, dass sie den Cholesterinspiegel senken kann:

Studien belegen, dass Rhabarber sowohl den LDL-Cholesterinspiegel als auch den Gesamtcholesterinspiegel senkt. Ein niedrigerer Cholesterinspiegel verringert das Risiko für Herzerkrankungen und Herzinfarkt. Das im Rhabarber enthaltene Vitamin K kann zudem der Verkalkung der Blutgefäße vorbeugen.

Der Rhabarber also quasi als Superfood?

Ich jedenfalls LIEBE einen feinen Streuselblechkuchen oder eine Wähe mit frischem Rhabarber. 😊



Textquelle: "www.swissmilk.ch" "Google KI"

Bilder: "Pixabay"

Ein Besuch im Museum

Im Gewerbemuseum Winterthur mit der Ausstellung "Glitzer"

Am 7. April durften wir mit 12 Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Freiwilligen Mitarbeitenden und 2 Mitarbeitenden der Pflege einen besonderen Ausflug erleben.

Unser Ziel war das Gewerbemuseum Winterthur, wo wir die Ausstellung „Glitzer“ besuchten.

Die Ausstellung bot eine faszinierende Vielfalt an Eindrücken. Von funkelnden Kleidern und Taschen bis hin zu kunstvoll gestalteten Barbies und auffälligen, glitzernden Fingernägeln. Auch geschminkte Männer mit glitzernden Elementen sorgten für Staunen und Gesprächsstoff. Einige unserer Bewohnerinnen und Bewohner fühlten sich dabei in vergangene Zeiten zurückversetzt und schwelgten in schönen Erinnerungen.

Der gemeinsame Spaziergang führte uns bei herrlichem Wetter durch die Stadthausstrasse und weiter über die Marktgasse. Ein rundum gelungener Ausflug, der von vielen schönen Momenten geprägt war. Wir hatten Zeit, die Stadtkirche zu besuchen. Dort beeindruckte uns die grosse Orgel sehr. Zum gemütlichen Abschluss kehrten wir im Restaurant National Winterthur ein, wo wir bei Kaffee und Kuchen den Nachmittag ausklingen liessen. Es war ein wunderbarer Tag voller Freude, schöner Begegnungen und gemeinsamer Erlebnisse. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Freiwilligen Mitarbeitenden, Vanessa Porras von der Pflege und Gabriele Kaes für ihre wertvolle Unterstützung. Ohne euch wären solche Ausflüge nicht möglich.

*Sabrina Aguarón,
Leiterin Freiwilligen Dienst*



Glitzerecke im Museum

Blumige Herzen zu den Ostertagen
auch noch zum Frühling.
Angefertigt von Frau Meili.

Objekt: Sag es mit Herz 

Ort:

[Gewerbemuseum Winterthur, Winterthur](#)

über uns:

Frau Meili und Vanessa

Bewohnende vom

Seniorenzentrum Wiesengrund

besuchen mit TiM das Museum



Rave Rock 2023

Ein hübsches kleines Röcklein... was
trägt man darunter?
Vielleicht doch ein Minihöschen, wenn
dies noch passt.

Objekt:

Wenn Licht meinen Rock trifft, ge-
schieht Magie

Ort:

[Gewerbemuseum Winterthur, Winterthur](#)

über uns:

Sabrina und Frau Stadlin

Bewohnende vom

Seniorenzentrum Wiesengrund

besuchen mit TiM das Museum



Katharina Prohl, Hamburg

Auch wenn nicht das Gewand von Denise Biemann so gehört dies doch einer wunderbaren Eislauf Künstlerin.

Objekt:
Für den Turniertanz geltende Kleider
Vorgaben

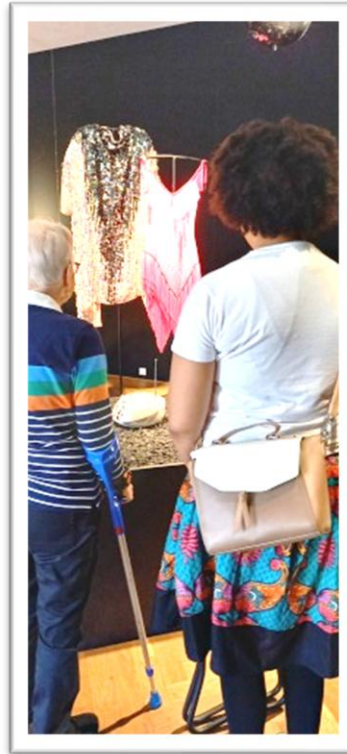
Ort:
[Gewerbemuseum Winterthur, Winterthur](#)

über uns:

Frau Graf und Marie

Bewohnende vom

Seniorenzentrum Wiesengrund
besuchen mit TiM das Museum



Rafael BQueer, Brasilien

Hinter den Kulissen im Theater haben wir die Kostüme von den Künstlern wieder aufbereitet. Knöpfe angenäht und zerplatzte Nähte geflickt. Sehr schöne Begegnungen bleiben in Erinnerung.

Objekt:
Verwebte Arbeit Pop und indigenen
Traditionen

Ort:
[Gewerbemuseum Winterthur, Winterthur](#)

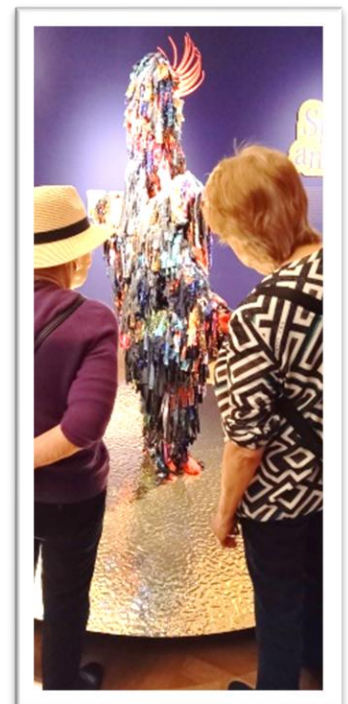
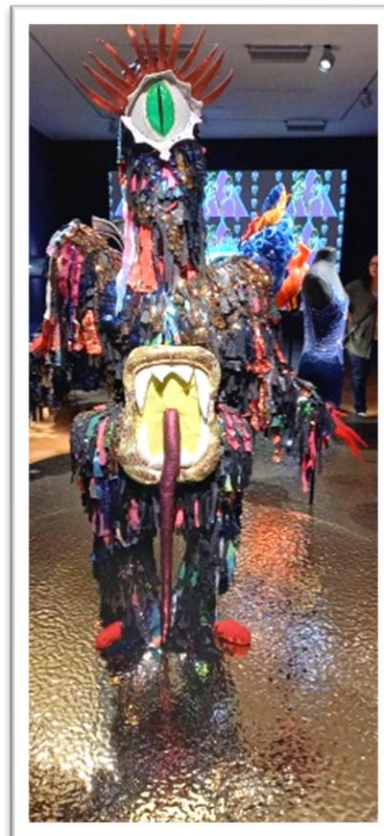
TiMer*in: [Cécile Schwinghammer](#)

über uns:

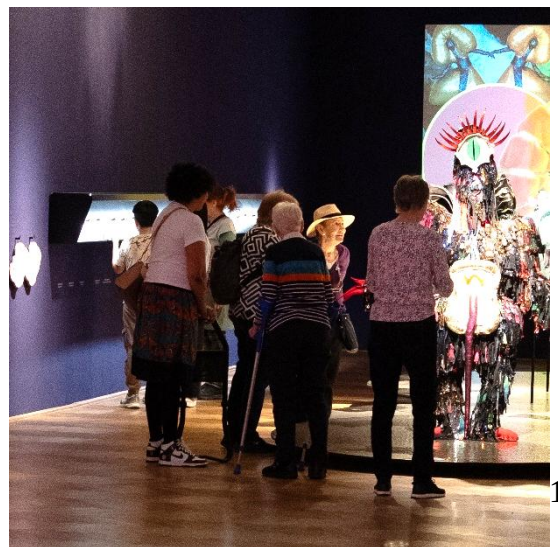
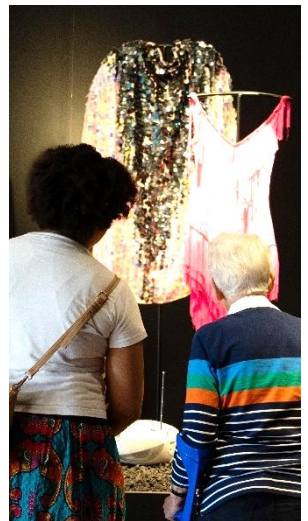
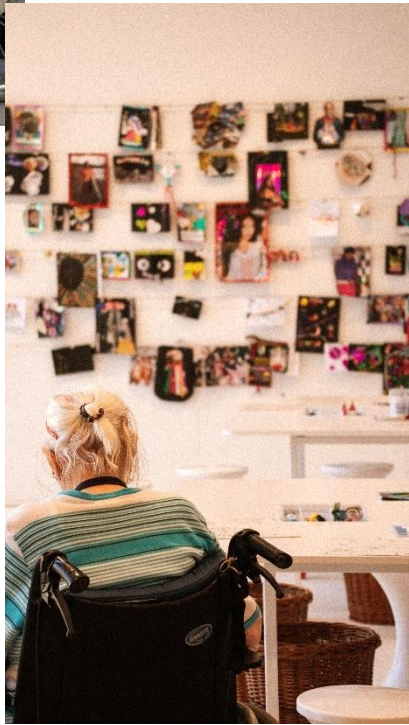
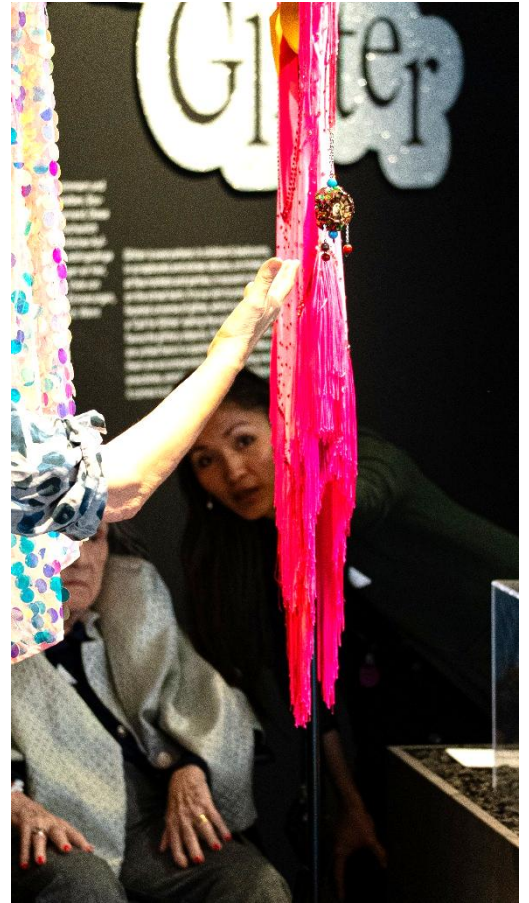
Sonja und Evelyne

Bewohnende vom

Seniorenzentrum Wiesengrund besuchen mit TiM das Museum



Quelle: timtam <https://share.google/HgbGUE-pUfKI1xmMOV>



Neues Speiseverteilsystem

Vor rund sieben Monaten wurde der erste Testlauf für das geplante neue Speiseverteilsystem durchgeführt. Die Erwartungen waren hoch, doch nach der Testwoche folgte zunächst Ernüchterung: Der grosse, grünblaue Wagen wurde wieder an den Lieferanten zurückgegeben. Seither stand immer wieder dieselbe Frage im Raum: Wann geht es endlich richtig los?

Nun ist es so weit – die Antwort ist da.

Mit der Anlieferung von sechs neuen Speiseverteilwagen samt umfangreichem Zubehör wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht. Ein Lieferwagen mit Anhänger sowie ein engagiertes und bestens eingespieltes Team sorgten für einen reibungslosen und effizienten Ablauf beim Entladen. Die Vorfreude war dabei deutlich spürbar.

Der Startschuss für die Einführung des neuen Systems ist gefallen. In den kommenden Tagen liegt der Fokus auf den letzten Vorbereitungen: Das gesamte Geschirr wird gründlich gereinigt

und die neuen Wagen werden einsatzbereit gemacht. Ab dem 5. Mai wird das Speiseverteilsystem dann offiziell in Betrieb genommen.

Ein erster wichtiger Schritt auf diesem Weg war jedoch die Einführung des Etagenservices. Dieser wurde gezielt geschaffen, um die Mitarbeitenden in der Pflege zu entlasten und gleichzeitig die Qualität der Verpflegung für die Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern. Insbesondere profitieren jene Bewohnenden davon, die ihre Mahlzeiten nicht mehr im Speisesaal einnehmen können und auf Unterstützung angewiesen sind. Durch den Etagenservice kann eine individuellere Betreuung sichergestellt und auf die Bedürfnisse dieser Bewohnergruppe noch gezielter eingegangen werden.

Doch damit nicht genug: Parallel zur Einführung der neuen Speisewagen wird auch ein digitales Menübestellsystem implementiert. Dieses ermöglicht eine effizientere, transparentere und individuellere Bestellung der Mahlzeiten und trägt dazu bei, besser auf die Bedürfnisse der Bewohnenden einzugehen.

Zusätzlich wurden die Produktionsprozesse grundlegend überarbeitet. Ziel dieser Optimierungen ist es, die Arbeitsabläufe spürbar zu verbessern, die Qualität der Speisen weiter zu steigern und gleichzeitig die Sicherheit unserer Bewohnenden (z. B. Allergien) zu erhöhen. Durch klar strukturierte Prozesse und moderne Unterstützungssysteme wird eine zuverlässige und hygienisch einwandfreie Versorgung sichergestellt.

Mit diesen Neuerungen beginnt ein neuer Abschnitt im Seniorenzentrum Wiesengrund, der nicht nur organisatorische Verbesserungen verspricht, sondern auch einen wichtigen Beitrag zu

Qualität, Effizienz und Sicherheit im Alltag leistet.

Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, die mit ihrem Engagement, ihrer Flexibilität und ihrem Einsatz zu diesem Fortschritt beigetragen haben. Die kommenden Wochen werden spannend – und bieten die Chance, gemeinsam eine nachhaltige und zukunftsorientierte Lösung zu etablieren.

*Bericht Corinne Krikken,
Leitung Hotellerie*



Häsch gwüsst?

Haben Sie Interesse an einem PC-Kurs?

Haben Sie Fragen zu PC-Anwendungen oder Mühe im Umgang mit dem Computer?
Dann haben wir ein passendes mögliches Angebot für Sie.

Bei genügend Interessenten möchten wir gerne einen PC-Kurs starten.

Teilen Sie uns Ihre Anliegen, Fragen oder Wünsche rund um den PC mit. So können wir den möglichen Kurs optimal auf Ihre Bedürfnisse abstimmen.

Sie dürfen Ihre Rückmeldungen ganz einfach in den Briefkasten legen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse!



Des Rätsels Lösung



Quiz Nr. 98:



Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9
L	I	C	H	T	B	I	L	D

Schlusspunkt



Impressum

Seniorenzentrum Wiesengrund
Wülflingerstrasse 7, 8400 Winterthur

Tel. 052 264 54 54

Homepage www.seniorenzentrum-wiesengrund.ch
E-Mail info@sz-wiesengrund.ch

Bank ZKB, CH-8010 ZUERICH
IBAN CH44 0070 0110 0073 5251 6

PostFinance CH57 0900 0000 8400 8760 2

Institutionsleitung Cora Serafini

Sie freuen sich jeden Monat aufs Neue, unsere *Öisi Ziitig* zu lesen und möchten diese finanziell unterstützen?

Dies können Sie gerne mittels eines der nebenstehenden QR-Codes tun. Bitte geben Sie dabei den Verwendungszweck „Öisi Ziitg“ an.



IBAN – QR – Code

Bitte mit Bank-App scannen und unter Bemerkungen den Verwendungszweck angeben



TWINT – QR – Code

Bitte mit Twint-App scannen und unter Kommentar den Verwendungszweck angeben.